

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wilhoslostraße Nr. 16; die **Redaktion** Wilhoslostraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Den 1. Juli 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCI., XCII. und XCI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 1. Juli 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das XLVIII. Stück der rumänischen, das XLIX. Stück der kroatischen, das LIII. Stück der polnischen, das LIV., LXI., LXIX. und LXXII. Stück der kroatischen und das LXXIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Rumänien und Griechenland.

Der Mitarbeiter der „Rostischen Zeitung“ hatte Gelegenheit, über die Wirkung der Vergewaltigung Griechenlands durch England und den Einfluß der Gegenoffensive von Vinsingen auf die Stimmung in Rumänien mit eingeweihten Kreisen Rücksprache zu nehmen. Er berichtet:

Die konservativen Parteien in Rumänien nehmen seit der Gegenoffensive von Vinsingen den Kampf gegen die russophile Partei mit offensichtlichem Erfolge auf, und sie gewinnen täglich mehr an Boden. Sie verweisen mit Erfolg auf das traurige Schicksal Griechenlands. Die konservative Forderung einer militärischen Verstärkung an der rumänischen Grenze gegen die russische Front hat sich durchgesetzt. Ungeachtet aller Proteste der Russophilen, die seit dem Russeneinfall bei Marmarowiza den Feind geradezu ins Land lockten, hat der Einfluß der Konservativen bei der gegenwärtigen Regierung es vermocht, daß man an die völlig entblößte russische Grenze Truppen entsendet hat, um die rumänische Neutralität, wenn es sein muß, mit Waffengewalt gegen Rußland zu schützen. Das rücksichtslose Vorgehen des Bierverbandes gegenüber Griechenland hat also in Rumänien gerade den entgegengesetzten Effekt hervorgerufen, den die Bierverbandsdiplomatie erzielen wollte. Nicht Angstgefühle, wie sie erwartete, sondern Entrüstung wurde durch die politische Vergewaltigung Griechenlands in Bukarest ausgelöst, so daß die konservative Partei, die den Zentralmächten freund-

lich gesinnt ist, und die Sozialdemokraten, die sich gegen jede Teilnahme Rumäniens am Weltkriege grundsätzlich aussprechen, stärkere Resonanz im Lande finden denn je.

Die Konservativen erinnern in ihren Blättern daran, daß die Russen schon dreimal Czernowitz haben räumen müssen, und sie sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß die Gegenoffensive die Russen zum viertenmale aus der Bukowina verjagen werde. Einen zweiten Einfall auf rumänisches Gebiet, wie der tastende Versuch bei Marmarowiza einer war, befürchtet man angesichts der korrekten Haltung des Ministerpräsidenten Bratianu anlässlich des ersten Russeneinfalles nicht mehr. Hat man doch russische Flieger, die auf rumänischem Gebiete landen mußten, so behandelt, wie die Haltung denjenigen gegenüber vorschreibt, die die Neutralität und Selbständigkeit des Landes verletzen. Man hegt nach alledem in Rumänien keinerlei Befürchtungen, daß die Russen und ihre Verbündeten einen nochmaligen Druck auf Rumänien ausüben würden, wie sie es in Griechenland gewagt haben, zumal die Konservativen und ihr Anhang in diesem Falle sicher sind, die breiten Schichten des Volkes hinter sich zu haben, wenn es gilt, die angetasteten Hoheitsrechte des unabhängigen rumänischen Staates zu verteidigen.

Für die unverändert neutrale Haltung Rumäniens, auch nach dem Fall von Czernowitz und dem Ultimatum in Athen, führen die Konservativen an der Hand der amtlich veröffentlichten Statistik den Nachweis, daß das Handelsabkommen mit den Zentralmächten von der augenblicklichen politischen Lage allzu nicht entfernt berührt wird. Nach den Vereinbarungen mit den Zentralmächten wird tagtäglich in beträchtlichem Umfange im- und exportiert. Daran ändert das wechselnde Kriegsglück nichts. So veröffentlicht beispielsweise die offizielle „Independence roumaine“ die Liste der Waren, die mit Gütern die rumänische Grenze passiert haben. Der Zug 18 enthielt 42 Waggons mit einer Reihe von Waren, die im amtlichen Blatte spezifiziert angeführt werden. Der Zug 19 enthielt 21 Waggons, unter denen sich 3 mit Kupfersulfat befinden, den man für die rumänischen Weinberge dringend braucht. Das Amtsblatt stellt mit Befriedigung fest, daß bereits acht solcher Waggons eingetroffen sind, und es kündigt für die folgenden Tage die Ankunft weiterer zweier Züge an. Die Landwirtschaft und die Industrie sind befriedigt, daß sie

von Deutschland endlich jene Waren bekommen, ohne die sie den Betrieb einstellen müßten. Für ihre Landesprodukte aber finden sie bei den Zentralmächten willkommene Abnehmer.

Die Vorgänge in Italien haben in Rumänien lange nicht die Wirkung wie die unmittelbar an der rumänischen Grenze sich abspielenden Kriegstaten der Armeen Vinsingen und Bothmer. Die Nähe der deutschen Waffen hält die Kriegspartei in Rumänien im Zaum, so daß in der nächsten Zeit, so lange die Kriegslage in Wolhynien keine Änderung erfährt, in der neutralen Haltung Rumäniens kein Wandel eintreten wird. Was in Bukarest nach Eindruck macht, ist der Kriegsschauplatz von Verdun, auf den die Blicke aller politisch Denkenden gerichtet sind.

### Der neue Gesetzentwurf über die Entziehung der Naturalisierungen in Frankreich.

Die „Pol. Korr.“ meldet: Die französische Regierung hat das Gesetz vom 7. April 1915 über die Entziehung der Naturalisierungen, die Angehörigen der mit Frankreich im Kriege stehenden Staaten gewährt wurden, in einem sehr wesentlichen Punkte abgeändert und die Entscheidung über diese Angelegenheiten, die nach diesem Gesetze dem Staatsrate übertragen waren, den Zivilgerichten überwiesen. Der Motivenbericht des Justizministers Viviani betont, daß die Regierung damit einem Wunsche des zuständigen Kammerausschusses entsprechen zu können glaubt. Das neue Verfahren hat nach dem Justizminister den Vorteil, daß das Gesetz vollständiger und wirksamer angewendet werden kann, wenn dessen Durchführung den Gerichtsbehörden übertragen wird, die die erforderlichen Erhebungen anstellen und nach kontradiktorischen Verhandlungen den Verlust der durch Naturalisierung erworbenen französischen Staatsbürgerschaft aussprechen können. Nach der neuen Vorlage hat der Staatsanwalt das Verfahren zur Entziehung der Naturalisierung einzuleiten, eine eigens

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

gewendet stand, scheinbar angelegentlich aus dem Fenster schauend. Plötzlich lief ein leiser Schauer durch ihren Körper. „Nein, ich will nicht.“

Sie raffte ihr leichtes, schleppendes Hausgewand zusammen, huschte durch die Tür hinaus auf den Korridor und flüchtete hinüber in den Flügel, den ihr Vater bewohnte. Die beiden Zurückgebliebenen sahen einander an.

„Freilich,“ sagte der Professor und strich sich ein paarmal über seine Glase, „eine komplizierte Natur ist deine Frau gerade nicht. Wie viel da in dem Hirnchen positiv krank, wie viel durch schlechte Einflüsse und Gewöhnung ausgereizt ist, läßt sich bei einmaliger Beobachtung nicht feststellen. Das Zunächstliegende wäre fortwährende sorgfältige Überwachung, Entfernung aller schädlichen Einflüsse, vorsichtige Lenkung, liebevolle Fürsorge —“

„Die ich ihr doch nur in einer dafür eingerichteten Anstalt schaffen könnte“, schaltete Golsm kurz ein.

„Um, ja — in einem gut geleiteten Sanatorium —“

„In dem sie, wenn kein Zwang angewendet würde, keine zwei Tage bliebe.“

In Golsms Augen brannte ein unheimliches Licht. Der Professor fixierte ihn, wie es früher der Hausarzt getan hatte. Unwillkürlich wandte sich Golsm ab. In seinem erhitzten Hirn empfand er den Blick wie einen glühenden Pfeil.

Der Professor lüftete seine reichlich enge Halsbinde. Sie gingen durch die vorhin durchschrittenen Gemächer in Golsms Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

### Durch die Klippen.

Roman von Alex Kömer.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit einer wilden Bewegung fuhr sie zwischen die schmutzigen Blätter, so daß sie umherflogen und in weitem Halbkreis verstreut auf dem Teppich lagen.

Sie selbst warf den Kopf hintenüber und begann ganz unmotiviert zu schluchzen. „So unglücklich bin ich, so unglücklich!“

Der Professor räusperte sich, Grete wandte sich erschreckt um. Sie war gerade im Begriff, die Karten von der Erde aufzusammeln. Ihr Gesicht war kirschrot vom Wüten und von der aufflammenden Wut.

Golsm war schon vorgetreten. „Annaliese erlaube, ich möchte dir meinen Freund, den Herrn Professor Wolf, vorstellen.“

Annaliese richtete sich auf und sprang auf ihre Füße. Grete war lautlos durch eine Seitentür geflüchtet.

Annalieses Mienen drückten im ersten Augenblick Schrecken und Staunen aus, dann trat ein mißtrauisch lauender Zug in ihr Gesicht.

Sie schwang sich kaum zu einer höflichen Begrüßung auf; störrisch, mit hängender Unterlippe, starrte sie dem Fremden ins Gesicht.

Der Professor nahm von ihren absonderlichen Manieren keinerlei Notiz.

Er rückte sich ohne Umstände einen Stuhl heran, dicht neben die junge Frau, nahm ihre Hand, fühlte den Puls und sah ihr jovial lächelnd in das verdunkelte Gesicht.

„Meine Gnädige, Sie hatten vorher ganz recht — nehmen Sie es uns nicht übel, wenn wir Sie ein wenig belauscht haben, es geschah in diesem Fall zu Ihrem Heil — Sie haben zu wenig Abwechslung in Ihrem Leben — puh, wie unregelmäßig geht der kleine Puls — der Herr Gemahl ist verpflichtet, da einzugreifen. Wir wollen nun hier mal herausreißen — was meinen Sie? Hinaus in andere Umgebung, in andere Luft, in Gottes schöne Natur.“

„So — wieder Kurort — und Sie sind ein Doktor? Das hättest du dir sparen können, Herbert. Ich hab's dir doch genug gesagt, ich will nicht. Ich hab' das Reisen gründlich satt, noch von der Zeit her, da ich mit Papa in der Welt umherfuhr. Aber ich weiß,“ fuhr sie fort, und ihre mattgewordenen Augen begannen zu funkeln, „ich soll durchaus krank sein — dir paßt das, ja wohl jetzt so, ich bin aber gesund, kerngesund.“

„Um so besser, um so besser,“ scherzte der Professor. „Da werden Sie den notwendigen Sommerausflug voll genießen können. Nach allem, was ich hier sehe — wir Ärzte haben so unseren untrüglichen Blick — diese verschwollenen Ränder da um die Augen sollen nicht sein, bei einem so hübschen Frauchen, ich irre mich auch nicht, Sie atmen ein wenig schwer, Sie ahnen ja nicht, was für Beschwerden sich später einstellen würden — nein, nein, da muß etwas geschehen. Nur Mut! Gnädigste, nur Mut, wir richten das möglichst nach Ihren Wünschen ein.“

Annaliese stand da, einen Moment unschlüssig, verfiel. Ihr mißtrauischer Blick flog zu ihrem Manne hinüber, der ein wenig zurückgetreten war und von ihr ab-

bestellte Jury führt die Ermittlung durch, deren Ergebnisse an die Ratiskammer geleitet werden, die den Beteiligten in Anwesenheit eines Rechtsanwalts vernimmt. Die Entscheidung über die Entziehung der Naturalisierung muß in öffentlicher Sitzung gefällt werden. Das Recht der Berufung an höhere Instanzen bleibt aufrecht, allein die Fristen werden bedeutend gekürzt, um jede Verschleppung zu vermeiden. Die Folgen der Entziehung der französischen Staatsbürgerschaft sind die gleichen, wie sie im Gesetz vom 7. April 1915 bestimmt wurden. Art. 1 der Vorlage lautet: „Im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und einer Macht, der ein naturalisierter Ausländer angehört, kann dieser der französischen Nationalität verlustig werden, wenn er die Nationalität seines Ursprungslandes oder des Landes beibehalten, in dem er vorher naturalisiert worden war. Das Beibehalten der Ursprungsnationalität wird denjenigen Naturalisierten zugeschrieben, der seit seiner Naturalisierung in seinem Ursprungslande einen oder mehrere Aufenthalte genommen oder Eigentum erworben oder an landwirtschaftlichen, finanziellen, Handels- oder Industrieunternehmungen beteiligt oder einen dauernden Wohnsitz besessen hat und dem gegenüber überdies bestimmte und übereinstimmende Vermutungen des Fortbestandes der Anhänglichkeit für dieses Land bestehen. Der Verlust ist obligatorisch, wenn der Naturalisierte eine frühere oder irgend eine andere Nationalität erworben, wenn er gegen Frankreich Waffen geführt oder das französische Gebiet verlassen hat, um sich einer Verpflichtung militärischer Art zu entziehen, oder direkt oder indirekt gegen Frankreich hinsichtlich oder aus Anlaß des Krieges irgend einer feindlichen Macht eine Unterstützung gewährt oder zu gewähren versucht hat.“

## Politische Uebersicht.

Saibach, 3. Juli.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Russische Verluste. Die Aussagen der bei russischen Gefangenen aufgegriffenen Meldungen und sonstigen Materialien ermöglichen es nunmehr, ein wenn auch nur annäherndes Bild über die Verluste zu gewinnen, die das russische Heer bis jetzt während seiner vor vier Wochen begonnenen Offensive erlitten hat. Der Feind hatte für die Fortführung des Angriffes im Bereiche seiner Feldarmeen beträchtliche Massen an Ersatzmannschaften wieder angesammelt. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß hinter der Front für jeden Truppenkörper 50 bis 75 Prozent des Standes Ersatztruppen bereitgestellt waren. Nur so wurde es dem Feinde möglich, Regimenter, die an einem Tage den halben Mannschaftsstand auf dem Schlachtfelde liegen gelassen hatten, schon nächsten Morgen voll aufgefüllt zum Angriffe vorzutragen. Freilich läßt sich eine solche Vergeudung des Menschenmaterials selbst bei den Russen nicht ins Unendliche fortsetzen. Um unter den ungezählten Beispielen eines anzuführen, sei das russische Infanterieregiment Nr. 53 erwähnt, das in den Reihen der Armee des Generals Leschitzky in Ostgalizien kämpft. Dieses Regiment zählte am 6. Juni 3250 Mann, vier Tage später nur mehr 800, das heißt, es hatte 2450 Mann, 75 von Hundert seines Standes, verloren. Am 14. Juni wurden 2200 Mann Ersatztruppen eingestellt. Das Regiment erreichte damit wieder annähernd seine Kriegsstärke, aber schon am 21. Juni waren unter den acht Kompanien fünf gänzlich aufgerieben, während drei 20 bis 50 Feuergewehre zählten. Ähnliche Verhältnisse ergaben sich als Folge der massenmörderischen Taktik des russischen Feldherrn bei den meisten Truppenkörpern der unter dem Befehle Brusilovs stehenden Südwestfront. Alle verlässlichen Angaben stimmen darin überein, daß die bei der Feldarmee bereitgestellten Ersatz bis zu drei Vierteln des Kampfstandes zur Wiedergewinnung der vollen Kriegsstärke nicht mehr ausreichen, und es muß aus den Ersatzkörpern des Hinterlandes neues Kanonensfutter herangebracht werden. Das russische Südwestheer hat in einem Kriegsmonat an Toten und Verwundeten kaum weniger als 500.000 Mann eingebüßt.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalkommandos vom 30. Juni. Zwischen Gisch und Brenta stehen unsere Truppen bereits in Fühlung mit den Stellungen, in welchen der Feind erbitterten Widerstand zu leisten beabsichtigt. Indessen dehnt sich unsere Offensive über die ganze Front des Kriegsschauplatzes aus. Im Vallarza erreichten wir gestern die Linie von Balmorbia und den Südbahang des Monte Spiu. Am Pasubio intensiver Kampf gegen die feindlichen Verteidigungsstellungen. Im Cosmagora-Abschnitte an der Pofnafront besetzten wir Griso und den Südbahang des Monte Majo, Baletta di Zara zwischen Castana und Laghi sowie die starken Stellungen am Monte Calgari und bei Soli Bianchi südlich des Monte Selugio. Unsere Artillerie richtete ihr heftiges Feuer gegen den Monte Cimone. Im Suganatal besetzten wir die Abhänge des Monte Sivaron. Wir nahmen dem Feinde 175 Gefangene, mehrere hundert Gewehre, Mu-

munition und Material in großen Mengen ab. In Carnien griffen unsere Truppen nach Abweisung feindlicher Angriffe gegen die von uns am 27. Juni am oberen But eroberten Stellungen gestern den Gipfel des Zellenkofels an und nahmen denselben, wobei sie 155 Gefangene machten, darunter 10 Offiziere. Im oberen Tella-Tale ging unsere Infanterie gegen Leopoldkirchen und den Monte Gramuda vor, während die Artillerie die Eisenbahnstation Tarvis beschloß und in Seifritz Brände verursachte. Auf dem Karstplateau machte der Feind im Abschnitte des Monte San Michele und von San Martino einen heftigen Gegenangriff, der abgewiesen wurde, wobei der Feind blutige Verluste erlitt und ihm 403 Gefangene abgenommen wurden. Im Abschnitte von Selz und Monfalcone endete die von uns am Abend des 29sten Juni begonnene Offensive gestern mit der Eroberung der Höhe Kote 70 westlich des Monte Cosich und der Stellung von Kote 104 östlich von La Rocca di Monfalcone. Wir nahmen dem Feinde 660 Gefangene und etwa 20 Offiziere samt Waffen, Munition und Kriegsmaterial ab. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Brescia und Bassano. Sie töteten eine Person und richteten geringen Schaden an. Unsere Caproni belegten feindliche Lager im oberen Astatale mit Bomben und lehrten unversehrt zurück.

Das Wolff-Bureau meldet: Im Heeresberichte vom 1. Juli ist ein Versehen unterlaufen. Im Abschnitte der Heeresgruppe des Generals von Linzungen muß es heißen: An Gefangenen haben die Russen hier (westlich und südwestlich von Luck) seit dem 26. (nicht 16.) Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt.

Aus Zürich, 2. Juli, wird gemeldet: Zu Beginn der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurde ein Antrag auf Bervollkommnung der Fürsorgemaßnahmen für die Flüchtlinge aus Venedig, deren Zahl über 100.000 beträgt, behandelt. Hierauf sprach der Radikale Gasparotti über die angebliche Verletzung des Völkerrechtes und der humanitären Grundsätze seitens Österreich-Ungarns in Angelegenheit der italienischen Internierten und Gefangenen. Als Gasparotti behauptete, daß österreichisch-ungarische Offiziere und Soldaten vielfach den Befehl hätten, keine Gefangenen zu machen, rief der sozialistische Abgeordnete Massi dazwischen: „Das selbe geschieht in allen Heeren, auch einige unserer Offiziere tun das selbe.“ Bei diesen Worten brach ein starker gegen Massi gerichteter Tumult aus: „Das ist Wahrheit!“ Kriegsminister Morrono erwiderte: „Die Lüge ist eine patriotische Pflicht!“ Der republikanische Abgeordneteacqua will sich auf Massi stürzen, wird aber ohnmächtig und fällt rücklings um. Währendacqua aus dem Saale getragen wird, hält der Tumult an. Das ganze Haus spaltet sich in zwei große Kampflager, zwischen denen ein lebhafter Austausch wüster Schimpfworte stattfindet. Vizepräsident Alessio fordert Massi zur Zurücknahme der Beleidigung des ital. Heeres auf. Massi erklärt, das Heer nicht beleidigt, sondern nur seiner Empörung Ausdruck gegeben zu haben, nachdem er wahrgenommen habe, daß sich die Führer rühmen, keine Gefangenen gemacht zu haben. Der Vizepräsident stellt hierauf fest, daß Massi seine Beleidigung des Heeres zurückgenommen habe. Von vielen Seiten wird gerufen: Uns scheint dies nicht. Ministerpräsident Boselli erklärt, er könne aus diesem Anlasse nicht umhin, auf die vielen Proben von Menschlichkeit und Zivilisation hinzuweisen, welche das italienische Heer gebe und an die gute Behandlung zu erinnern, die die Kriegsgefangenen in Italien erfahren. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten werden mit stürmischem Beifalle für ihn und mit Hochrufen auf das Heer aufgenommen. Sozialist Morgari begründet seine Tagesordnung, die den Abschluß eines Waffenstillstandes und die Förderung eines dauernden Friedens seitens Italiens verlangt. Morgari führt aus, daß es für Italien viel patriotischer wäre, die unbebauten und von Malaria heimgesuchten Länder zu erlösen, die Ausbreitung des Verbrechertums zu hindern und den Analphabetismus zu bekämpfen, statt Felsen im Trentino und Höhlen am Karst zu erobern. Die italienischen Pläne zur angeblichen Verwirklichung des Nationalitätenprinzips würden, wenn sie gelängen, viele Tausende Deutscher und Slaven unter das italienische Joch bringen. Sie erfahren überdies eine komische Anwendung, indem Italien griechische Inseln und albanisches Gebiet sich aneignet und vom Adriatischen Meere alle anderen Völker ausgeschlossen sehen möchte. Auch haben die Verbündeten Italiens in Irland, Bessarabien, Finnland, Polen und Bulgariisch-Mazedonien bewiesen, was sie vom Nationalitätenprinzip halten. Man dürfe nicht einwenden, daß ein Waffenstillstand und eine internationale Konferenz jetzt Deutschland und Österreich-Ungarn zugute kämen, weil sie große Pfänder besitzen und ihr angebliches Verschulden des Krieges nicht gebüßt hätten. Nichts beweise jedoch, daß Deutschlands und Österreich-Ungarns Waffenglied sich nicht noch weiter bessern könnte und nur eine oberflächliche Beurteilung könne Österreich-Ungarn und nachher Deutschland für den Ausbruch des Krieges

verantwortlich machen, während doch die anderen Mächte und besonders Italien mindestens ebenso angriffsweise vorgingen oder den Krieg ausgedehnt haben oder ihn nicht eindämmen wollten. Namentlich Italien habe mit seiner libyschen Unternehmung die blutigen Ereignisse begonnen, die über die Balkankriege zum europäischen Krieg geführt haben. Jetzt, da seit zwei Jahren der Sieg von einem Schlachtfelde zum anderen gewechselt und nur die weitere Aufopferung von Millionen Menschen gleichbleibt, müsse die Illusion aufhören, durch den Krieg die Lösung zwischenstaatlicher Probleme erreichen zu können. Die Regierungen müssen die Ziele präzisieren, die sie erreichen wollen und die sie eher durch Vereinbarung als durch einen unabsehbaren Sieg und durch Rassenhaß erreichen könnten. Aus dem Kriege werden nur diejenigen Elemente, die die Freiheit der Völker bilden, besieg hervorgehen. (Anhaltender Beifall bei den Sozialisten und vielen anderen Deputierten, mehrseitiger Widerspruch.) Ministerpräsident Boselli erklärt, die Regierung werde alle ihr empfohlenen Maßnahmen berücksichtigen. Was die äußere Politik anbelangt, versichere er, daß der Minister des Äußern zwar schweigsam sei, aber die Würde und die Interessen Italiens tief empfinde. Er könne also neben Sonnino nicht gesprächig werden. Die für die Zeit nach dem Kriege zwischen den verbündeten Mächten eingegangenen wirtschaftlichen Verbindlichkeiten würden aufrecht erhalten werden. Dem Dep. Morgari könne er nicht antworten, denn er (Redner) spreche verantwortlich vor der Öffentlichkeit. Sein Kabinett sei vielleicht nicht ganz verfassungsgemäß zustande gekommen, es übernehme aber die gebührende Verantwortung und könne die Einsetzung einer parlamentarischen Kontrollkommission nicht billigen. Es werden die erforderlichen Energien gegen alle zeigen, die das Vaterland nicht lieben und dafür zu sorgen wissen, daß die Barrikaden des Bürgerkrieges nicht auf den Straßen aufgerichtet werden. Zu diesem Zwecke werden auch dem Proletariate Zugeständnisse gemacht werden. In diesem Sinne erbitte er eine Vertrauenskundgebung und eine ausreichende Streckung des Budgetprovisoriums, zumal er keineswegs ausschließe, daß das Parlament einberufen werde, wenn immer seine Außerung für die Regierung von Wert sein werde. Hierauf einigte sich das Haus, folgende Tagesordnung zur Abstimmung zu bringen: Die Kammer billigt die Regierungserklärungen und geht zur Tagesordnung über. Nachdem mehrere Deputierte persönlich und im Namen ihrer Gruppen ihre Abstimmung begründet hatten, darunter der Republikaner Colajanni, der bemängelte, daß der Kriegszustand mit Deutschland nicht erklärt sei, wurde die Tagesordnung mit 391 gegen 45 Stimmen, darunter vier nichtsozialistische Stimmen, angenommen.

„Aftonbladet“ schreibt zur militärischen Lage: Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung im Weltkriege bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Statt eine gewaltige Offensive einzuläutern, blieb der russische Anfall nur ein vereinzelter Vorstoß. Die Verhältnisse scheinen die Entscheidung im Westen zu erzwingen, ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoße der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die Offensivkraft der Russen auf lange Zeit gebrochen sein, denn ihre blutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Kriegslage gibt an die Hand, daß die Stellung der Mittelmächte stärker als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt naht, hat Deutschland den Trumpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorteilhafter, seit Englands Versuch, sich die Vorkherrschaft über die Meere anzueignen, im Sagerrad heftig abgewiesen wurde.

Das Wolff-Bureau meldet: Nach inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht von 29. bis zum 30. Juni mit russischen Seefreikräften im Gesechte befindlichen deutschen Torpedoboote ergibt sich in Ergänzung der amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild: Zunächst wurden in der genannten Nacht etwa 20 Seemeilen südlich Haefringe von unseren Torpedoboote drei feindliche Zerstörer, anscheinend vom Nowistyp, gesichtet und beschossen. Der Feind machte sofort kehrt und entkam im einsetzenden Regenschauer. Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf welche unsere Torpedoboote zudrehten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer, anscheinend einer von der Malakow- und einer von der Dleg-Klasse, sowie fünf feindliche Zerstörer aufgemacht. Unsere Torpedoboote gingen zum Angriffe heran und bekämpften den Feind mit Torpedos und Batterien. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet worden. Bei Beginn des Angriffes nahm der Feind unsere Torpedoboote mit allen Kalibern heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei dem aufkommenden Nebel kamen sich die Gegner außer Sicht.

Casement hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt.

Mohds berichtet, daß der unbewaffnete britische Dampfer „Windermere“ und das italienische Segelschiff „Carlo Alberto“ versenkt wurden.

Dem „Temps“ zufolge haben Mittwoch in Athen und zahlreichen anderen Städten Griechenlands Kundgebungen stattgefunden, an deren Spitze entlassene Reservisten standen. Zu besonders lebhaften Kundgebungen kam es in Korinth, wo die Volksmassen unter den Rufen „Nieder mit Veniselos!“ „Söldling des Auslandes!“ die Hauptstraßen durchzogen. Bei Geschäftshäusern, deren Inhaber als Veniselisten gelten, wurden die Scheiben eingeworfen. Ähnliche Kundgebungen werden auch aus Nauplia, Tripolis und Argos berichtet. Veniselos selbst war Gegenstand einer feindlichen Kundgebung der Reservisten, die ihm „Verräter, Söldling!“ zuriefen. Der „Temps“ hält diese Äußerung der griechischen Volksseele für Machenschaften der Sunaris-Partei und betrachtet sie als ein Vorbild für den Wahlsiebzug, indem die Partei durch Betrug und Gewalt zu siegen hoffe.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 1. d. M. mit: Front: Unverändert. In Südpersien setzten unsere Truppen ihre Bewegung östlich von Kut fort, indem sie russische Nachhut vor sich hertrieben. — Kaukasusfront: Vom rechten Flügel und vom Zentrum nichts zu melden. Unsere Truppen, die nördlich des Storchflusses auf das Zentrum des Feindes stießen, warfen ihn acht Kilometer nordwestlich gegen die Küste zurück und besetzten neuerlich die feindliche Stellung in einer Länge von zwölf Kilometern. — Unsere Seestreitkräfte erzielten im Laufe der letzten Woche auf dem Schwarzen Meere mehrere Erfolge. Unsere Tauchboote versenkten an der kaukasischen Küste vier große russische Dampfer, darunter Transportschiffe. Eines derselben war vollständig mit Truppen besetzt. Überdies wurde ein russisches Segelschiff versenkt. Weiters sind ein mit Munition beladener sowie ein anderer feindlicher Dampfer gesunken, die auf Minen gestoßen waren. — Am 28. Juni wurde bei Statia ein feindliches Flugzeug im Laufe eines Luftkampfes in der Dauer von 15 Minuten gezwungen zu fliehen. Es ging zwischen dem Kanal und Statia nieder, um der Verfolgung unserer Flugzeuge zu entgehen.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Invalidentfürsorge.

(Fortsetzung.)

Das Hauptmoment der gesamten Invalidentfürsorgetätigkeit liegt neben der tüchtigsten medizinischen Wiederherstellung in den Maßnahmen, die das Ziel verfolgen, den Kriegsbeschädigten vor dem sozialen Sinken zu bewahren. Ein Bettelinvalid darf er in keinem Falle werden.

Der Grundsatz, daß der Kriegsbeschädigte bei seinem Wiedereintritt in das Erwerbsleben wenn irgend möglich seine frühere Betätigungsart aufnehmen soll, hat sofort überall Geltung gewonnen.

In den Fällen, wo nur eine untere Extremität eingebüßt wurde, stellt sich die Frage der Rückführung zu Arbeit und Erwerb verhältnismäßig einfach. Schmiede oder Zimmerleute zum Beispiel, die eines Fußes oder eines Beines verlustig wurden, vermögen ihren ursprünglichen Beruf ohne weiteres wieder aufzunehmen, sobald ihnen das fehlende Stehorgan künstlich ersetzt wird. Schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn beide Unterschenkel abgenommen werden mußten; noch schwieriger, wenn auch von den Oberschenkeln nur bescheidene Stümpfe verblieben. Doch lehrt die Erfahrung, daß auch solchen Krüppeln durch künstlichen Gliedmaßenersatz in recht befriedigender Weise geholfen werden kann. So ergab sich der Fall, daß sich ein Mann trotz der Einbuße beider unteren Gliedmaßen wie ein Unbeschädigter auf einem Fahrrad fortbewegt und sich zu Botendiensten in fahrbarem Gelände vorzüglich eignet. — Sehr schwierig gestaltet sich die Rückführung in das Erwerbsleben, wenn ein Arm verloren gegangen ist. Sind ja doch durch eine solche Einbuße 50 Prozent der Arbeitsfähigkeit in Verlust geraten. In solchen Fällen muß zumeist zu einer speziellen Ausbildung geschritten werden. Die derart Beschädigten werden zur Ausübung eines Berufes geschult, den sie mit der einen brauchbar gebliebenen Hand in einer Weise versehen können, daß ihnen ein angemessenes Fortkommen sichergestellt erscheint. Ist das in ihrem ursprünglichen Beruf unmöglich, so müssen sie einen Beruf ergreifen, der mit nur einer Hand ausgeübt werden kann. Am leichtesten geschieht das in der Weise, daß man die Leute zur Bedienung von Maschinen ausbildet, die eigens derart funktionsfähig konstruiert sind, daß sie leicht von Einarmigen in Betrieb erhalten werden. — Kritischer gestaltet sich ein Umverluft für Landwirte. Ist der Verlustträger ein selbständiger Besitzer, so geht es noch an, denn er vermag noch immer die Arbeiten zu leisten, sein Anwesen zu verwalten und unter Umständen wohl auch selbst noch mit „Hand anlegen“. Auch Einarmige

vermögen recht wohl die Sense, den Rechen, den Spaten oder die Harke regelrecht zu gebrauchen. Ist jedoch der im Kriege einarmig Gewordene ein Landknecht, so kann er nicht so leicht bei einem Bauern wieder Dienst finden. Gegenwärtig machen die Landbesitzer in diesem Belange freilich noch keine sonderlichen Schwierigkeiten, zumal es allorts an männlichen Arbeitskräften gebricht. Wenn sich jedoch dereinst die Flut von Barmherzigkeitsgefühlen und -Gedanken gelegt haben wird, tritt auch diese Frage in eine wesentlich andere Phase. Und das darf dann nicht außeracht gelassen werden. Doch sind auch einarmig gewordene Landknechte mit nichts als dem Glend preisgegeben zu betrachten. Denn ein solcher Grad von Leistungsfähigkeit ist ihnen immerhin verblieben, daß sie durch Betätigung beim Bauern Unterkunft und Kost verdienen können. Weil sie vom Staate monatlich ihre Invalidenpension und den Medaillenertrag ausbezahlt bekommen und demnach im Gemüß einer Monatsrate von insgesamt rund 40 K stehen, kann doch wohl davon die Rede nicht sein, daß sie dem Glend preisgegeben würden. Ist die Körperbeschädigung derart schwer, daß sich der Mann unmöglich durch eigenes Schaffen die Lage verbessern kann, so hat er gesetzlichen Anspruch auf die Beteiligung mit den Invalidenhausgebühren, die in recht befriedigender Höhe zugemessen werden, und es kann sich demnach auch ein derart schwer Beschädigter recht wohl durchs Leben fristen, ohne die Wildtätigkeit der Gesellschaft in Anspruch zu nehmen. — Wer beide Arme verloren hat, ist wohl recht schlimm daran. Doch ist es der Prothesenkunst gelungen, auch für diese Kriegsoffer so funktionsfähige Behelfe zu schaffen, daß sie sich ohne fremde Beihilfe an- und ausziehen können und zu essen vermögen. Als Portiere oder Aufsichtsborgane können sie immer noch Unterkunft finden; im übrigen aber ist für sie zu sorgen der Staat verpflichtet. Desgleichen wird dieser für die Kriegsblinden sorgen, was er bereits zugesagt hat.

(Fortsetzung folgt.)

— (Offizielles kroatisches patriotisches Kriegsschilder) bei Bäck & Fehrl, Alter Markt, J. S. Benedikt & Co., Preserengasse, A. Gruber, Tabakhauptverlag, Rathausplatz, J. Kette, Franz Josefstraße, Anton Krisper, Rathausplatz, Macek & Co., Franz Josefstraße, J. Mathian, k. und k. Hoflieferant, Wienerstraße, erhältlich.

— (Auszeichnungen vom Roten Kreuze.) Man schreibt uns aus Wocheiner Feistritz: Dem Herrn Pfarrer Franz Zvan wurde das Ehrenzeichen zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration, der Schulleiterin Fräulein Franziska Zemljan die Silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdecoration vom Roten Kreuze verliehen.

— (Personalnachricht.) Der Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Dr. Othmar Hegemann, ist als I. und I. Feldkurat zur militärischen Dienstleistung nach Marburg abgegangen.

— (In der Nähstube des Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache.) Grabische 10, sind in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni folgende Spenden eingelaufen: ein Prozent vom Gehalt der Professoren des Deutschen Gymnasiums 28,20 K; Frau L. S. 42 K; Frä. Marie Ludwig 10 K; für verkaufte Stoffreste 18,80 K; Frä. Anna Suppan 3 Säcke Stoffreste für Polster; Ungenannt 13 große Spulen Zwirn, 18 Duzend Knöpfe. An Geld wurden also 99 K gespendet, was zusammen mit den früheren Beträgen 7179,45 K ergibt. Abgeliefert wurden in der Zeit vom 1. April bis 30. v. ans Belgierspital, das Spital im Ursulinerinnenkloster und an einzelne Soldaten 45 neue und 509 ausgebefferte Hemden, 75 neue und 550 ausgebefferte Hosen, 14 neue Taschentücher, 1 ausgebeffertes Handtuch, 1 gestricktes Halstuch, 17 Polster, 7 Paar Pantoffeln. Seit ihrem Bestande hat die Nähstube abgeliefert: 5935 neue Wäsche- und Kleidungsstücke, 8134 ausgebefferte Wäschestücke, 348 Polster, 639 Paar Pantoffeln, 136 eingerichtete Täschchen, 1 Matratze, 6 Decken, 2 Paar Schuhe, 346 Bücher, 35 Jahrgänge Zeitschriften und 7000 umgearbeitete militärische Gebrauchsartikel.

— (Aktivierung einer städtischen Kriegsküche in Laibach.) Über Beschluß der städtischen Approvisionierungssektion wird von der Stadtgemeinde Laibach eine Kriegsküche aktiviert werden, in der täglich von 6 bis 8 Uhr früh, dann von halb 12 bis 2 Uhr mittags und von 6 bis 8 Uhr abends Speisen verabreicht werden sollen. Der Zutritt ist jedermann gestattet. Anfänglich wird die Anzahl der Abnehmer beschränkt sein, und zwar bis zur Aufstellung neuer Kriegsküchen, wenn sich hiefür das Bedürfnis ergibt. Die erste städtische Kriegsküche befindet sich in der Gajeva ulica in den Räumlichkeiten, wo bisher die Schülerrüche „Domobina“ untergebracht war. Eine Portion Suppe wird 8 Heller, eine Portion Gemüse 20 Heller, weißer Kaffee 14, schwarzer Kaffee 10 Heller kosten. Die Eröffnung der Kriegsküche erfolgt, falls keine Störungen eintreten, im Laufe einer Woche. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Mehlangeweisung.) Von der städtischen Approvisionierung wird das Mehl angewiesen werden: Mittwoch den 5. d. M. den Kaufleuten aus Laibach, Donnerstag den 6. d. M. den Bäckern und Mehlhändlern und Freitag den 7. d. M. den Kaufleuten aus der Umgebung. Ort und Zeit der Anweisung: Städtischer Beratungsraum, jedesmal um sieben Uhr früh.

— (Eisverkauf.) Im Laufe dieser Woche wird die städtische Approvisionierung mit der Eiszustellung ins Haus beginnen. Die Abnehmer sowie Privatparteien mögen ihre Adresse nebst der gewünschten Eismenge dem städtischen Marktamt (Rathausplatz 27, Parterre) bekanntgeben. Für die Zustellung ins Haus (nur in Gassen, wo die Zufuhr möglich ist) erhöht sich der Eispreis um zwei Heller pro Kilogramm.

— (Verkauf von Kohlrab bei der städtischen Approvisionierung.) Bekanntlich wurde von der städtischen Approvisionierung ein an der Rosenbacher Straße — zwischen dem Tivolivalde und dem städtischen Gewächshause — gelegenes größeres Grundstück hergerichtet, bestellt und mit allerlei Gemüse angebaut. Die fachmännische Leitung wurde dem städtischen Garteninspektor Sejnec anvertraut. Am verflossenen Mittwoch und Samstag wurde von der genannten Anbaufläche bereits eine größere Menge von schönen Kohlräben auf den hiesigen Markt gebracht. Ein Stück kostet 20 Heller. Der Verkauf von Gemüse aus dem städtischen Approvisionierungsgarten wird in den folgenden Markttagen fortgesetzt werden.

— (Kalbfleischverkauf.) Bisher haben sich fast alle Fleischhauer verpflichtet, Kalbfleisch im Detailverkauf bis zum Höchstmaß von einem Kilogramm und in größeren Mengen nur gegen besondere Anweisungen zu verkaufen. Im allgemeinen hat sich diese Verkaufsmethode sehr gut bewährt, doch werden hier und da Beschwerden gegen die Fleischhauer laut. Selbstverständlich können die so allgemein gehaltenen Kritiken niemandem Nutzen bringen. Wenn ein Unrecht geschehen ist, der möge sich in jedem konkreten Falle an den Stadtmagistrat wenden, der sofort Abhilfe schaffen wird. Übrigens wird auch das Publikum ersucht, beim Einkauf von Kalbfleisch sowohl den Fleischhauern als auch den Mittkäufern gegenüber rüchsvoller vorzugehen. Es ist gewiß nicht leicht, Parteien zu bedienen, wenn die Leute nach dem Fleische greifen, es anderen aus der Hand reißen und wenn gar oft ganze Fleischstücke von der Fleischbank verschwinden.

— (Für Kaffeeverkäufer.) Kaufleute, die sich mit dem Kleinverkauf von Kaffee befassen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur gegen Vorweisung von Brotkarten erfolgen darf. Die der Partei verkaufte Menge ist auf der Rückseite der Karte ersichtlich zu machen und diese sodann der Partei zurückzustellen.

— (Anmeldung der Kaffeevorräte.) Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß einige Kaufleute, bezw. Parteien, welche anmeldungspflichtige Kaffeevorräte besitzen, bisher noch nicht die dazu erforderlichen Drucksorten abgeholt haben. Heute ist es noch möglich, dies nachzuholen. Gegen Daviderhandeln wird im Sinne des Gesetzes strengstens vorgegangen werden.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Freitag den 14. d. M. im städtischen Militärbequartierungsamt (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirke (Poljana-bezirk) und im II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlsbader und Unterkrainer Straße) Freitag den 14. Juli; für den III. Stadtbezirk (Tirnavo und Grabische bis zur Franz Josefstraße) Samstag den 15. Juli; Montag den 17. Juli für die Gassen zwischen der Preserengasse, der Franz Josef-, der Meis-, der Südbahn- und der Miklosicstraße; für den IV. Stadtbezirk (St. Petersbezirk und Udmat östlich der Miklosicstraße) Dienstag den 18. Juli; schließlich vom 19. Juli angefangen für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

— (Viederabend des Deutschen Singvereines der Philharmonischen Gesellschaft.) Letzten Samstag den 1. d. M. fand im Garten des Kasino bei herrlichem Wetter das auch in früheren Jahren um diese Zeit gewöhnlich abgehaltene Sommerfest des hiesigen Deutschen Sängervereines statt. In den mit Fahnen reich geschmückten Gartenräumlichkeiten versammelte sich, begünstigt durch das prächtige Wetter, eine festliche Teilnehmer-schaft, in der neben vielen anderen Honoratioren Herr Landespräsident Graf Attens mit seinen Damen zu sehen war. Besonders zahlreich war das Offizierskorps vertreten. Die Vortragsordnung nahm den programm-mäßigen Verlauf. Eine I. und I. Militärmusikkapelle ließ im Musikpavillon treffliche Weisen erschallen, unter denen besonders eine musikalische Schlachtschilderung zur Erinnerung an Custozza und die patriotische Liederfolge „Durch Kampf zum Sieg“ lebhaften Beifall und Begeisterung weckte. Unter Leitung des Herrn Viktor Rantl

brachte der Männerchor und unter Leitung des Herrn Anton Furthmoser der gemischte Chor Lieder zum Vortrage, die dem großen weltgeschichtlichen Geschehen der Gegenwart Ausdruck gaben. „Bruch an Deutsch-Osterreich“, „D'Hamkehr“ und „Sturmbeschöpfung“ an erster Stelle und „Die Donauwacht“ und „Soldatenlied“ am Schlusse gaben die Empfindungen deutscher Kämpfer aus Osterreich wieder, während der in der Mitte stehende Liederkreis „Maienwonne“ von Max von Weinzierl die Freuden des Friedens, der Liebe und der Sommerzeit in stimmungsvoller Weise ausdrückte. Die Begleitung auf dem freilich schon altersgrau gewordenen Flügel gab in vorzüglicher Weise Fr. Verta Cantoni. Sämtliche Vorträge fanden wärmsten Beifall und trugen zum Gelingen des in jeder Weise harmonisch verlaufenen Abends aufs Beste bei. Überaus reich und geschmackvoll war der Glückshafen ausgestattet, dessen Reinertragnis sowie auch gleichfalls jener des Wiederabends dem Witwen- und Waisenfonds des dritten Korps zufließt. Die prächtigen Treffer kamen dem flotten Absage der Joseflich zugute und so dürfte das Reinertragnis zu Gunsten des edlen Zweckes ein ganz ausgezeichnetes gewesen sein.

— (Am 1. l. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach) wurde die mündliche Reifeprüfung am 30. Juni und 1. Juli unter dem Vorzuge des Herrn Schulrates Dr. Heinrich Gartenauer abgehalten. Zur Prüfung hatten sich vier öffentliche Schüler, drei Privatistinnen, eine Externistin und ein sogenannter Kriegsmaturant gemeldet. Alle wurden für reif erklärt, davon drei mit Auszeichnung, nämlich Roman Bucsko, Ilse Breindl und Martha Benedikter.

— (Neueintritt ins Gymnasium.) In die erste Klasse des Laibacher l. l. Ersten Staatsgymnasiums wurden im Julitermin von 120 Bewerbern beiderlei Geschlechts auf Grund einer Sonderprüfung 104 männliche ordentliche Schüler und neun Privatistinnen aufgenommen.

— (Diebstähle auf dem Friedhofe.) Auf dem Friedhofe zum Hl. Kreuz wurden am 28. Juni vom Grabmale der Familie Dr. Ritter von Bleiweiß-Trsteniski zwei vollkommen neue Blumenvasen entwendet. Die Vasen sind zirka 35 Zentimeter hoch, beide ganz gleich, haben die Form von ausgebauten, gegen oben sich verjüngenden Urnen und zeigen auf grauem Grunde eine lebhaft violette Blumenzeichnung. Für denjenigen, der, sei es der l. l. Polizeidirektion in Laibach, sei es der betroffenen Familie, Kongregplatz 15, Angaben macht, die zur Eruiierung des Täters führen, wurde eine Prämie von 10 K ausgesetzt. — Im Anschlusse an diesen Vorfall erhalten wir von geschätzter Seite noch folgende Mitteilung: Die Sicherheitsverhältnisse lassen auf dem Friedhof zum Hl. Kreuz in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig. Blumen, die auf die Gräber gelegt werden, verschwinden meist schon am gleichen Tage. Kürzlich wurde ein Weib erappt, das einen ganzen Sack eben gestohlener und abgeschnittener Blumen vom Friedhofe fortzuschaffen versuchte. Das gräberbesuchende Publikum täte gut, aus allgemeinen öffentlichen Rücksichten selbst auf solche Verordnungen zu achten und jede verdächtige, bezw. erappte Person der Friedhofsverwaltung sowie der Polizeidirektion zu melden.

— (Vorträge über die Haltbarmachung von Obst und Gemüse.) Aus Lößlitz-Sagor wird uns geschrieben: Der hiesige Lehrer Herr Božo Rašić hielt vor kurzem im hiesigen Schulhause zwei fachliche Vorträge über die Haltbarmachung von Obst und Gemüse, denen ein zahlreiches, allen Ständen angehörendes Publikum beiwohnte. Über allgemeinen Wunsch wird am 5. d. M. um 6 Uhr 30 Minuten in der Schülerküche ein praktischer Kurs stattfinden, zu dem jeder, der sich dafür interessiert, eingeladen ist.

— (Fett- und Fleischdiebstähle.) Vor einigen Tagen wurde ins versperrte Haus des Besitzers Franz Malin in Storovje bei Drttai eingebrochen und daraus bei 15 Kilogramm geräuchertes Selchfleisch und Selchwürste, ein Sack mit ebensoviele Weizenmehl und Fifolen entwendet. — Weiters wurden der Besitzerin Maria Bidic in Kleindorf aus der versperrten Getreidekammer ebenfalls Selchfleisch, Würste und Schweinefett gestohlen. Tatverdächtig sind zwei Zigeunerburtschen.

— (Einbruch.) Diesertage wurde ins Haus des Besitzers Johann Potočnik in Bodolje, Bezirk Bischoflack, eingebrochen und daraus ein schwarzer Kammgarn-Männeranzug, eine Hofe, vier weiße Männerhemden, ein Topf mit Schweinefett, drei Stangen Rauchtabak, ein langes Küchenmesser, ein sechs-läufiger Revolver mit zwölf Patronen und 134 K Bargeld entwendet. — In der gleichen Nacht wurde beim Nachbar Matthias Plavša ein Einbruch verübt, wo den Dieben ein dunkelgraues Kammgarnkostüm, ein schwarzer Rock, ein Topf mit Schweinefett, mehrere Stück Selchfleisch, eine Blechbüchse mit Kaffee, mehrere Kilogramm Hausbrot und ein Topf mit drei Liter Milch in die Hände fielen. Die Täter nahmen auch eine Holzhacke mit. — Endlich wurde zur selben Zeit beim dortigen Greisler Krainik ein Ein-

bruch versucht. Die Täter waren eben daran, ein Fenstergitter auszuheben, als sie von Krainik, der durch das Geräusch wach geworden war, verschreckt wurden. Bei diesen Einbrüchen, die von einer und derselben Bande ausgeführt worden sein dürften, beteiligten sich der Spur nach mindestens vier Personen.

— (Ein Kind ertrunken.) Der Besitzer Georg Poklukar in Rotwein übernahm zwei Mädchen seines verstorbenen Sohnes im Alter von drei und fünf Jahren in Pflege und ließ sie, als er kürzlich mit Feldarbeiten beschäftigt war, unter Aufsicht seiner 14-jährigen Tochter zu Hause. Als sich diese auf kurze Zeit von den Kindern entfernte, kroch das dreijährige Mädchen zum Rotweinebache, fiel ins Wasser und ertrank darin.

— (Unfall durch scharfe Pferde.) Samstag nachmittags führte die 72 Jahre alte Besitzerin Maria Rimovec aus Stein eine Fuhr Heu nach Moste. Vor einem entgegenkommenden Automobil scheuten die Pferde und sprangen zur Seite, wobei der Wagen umtippte. Die Rimovec fiel so unglücklich vom Wagen, daß sie sich außer anderen Verletzungen auch einen Bruch des rechten Armes zuzog.

— (Ein Hühnerdieb.) Am verfloffenen Mittwoch abends, als die Hausleute beim Abendessen versammelt waren, schlich sich ein unbekanntes Individuum in den offenen Stall der Besitzerin Franziska Cassin in Beiseid, stahl vier große, verschiedenfarbige Hühner samt einem weißen Hahn und verschwand damit.

— (Unglücksfälle.) Der zehn Jahre alte Oberkondukteur John Vinzenz Ivanc stürzte zu Hause an der Wiener Straße, als er eine Kasse fangen wollte, von einer Leiter und brach sich den rechten Arm. — In der großen Schiffergasse fiel die vier Jahre alte Spenglers-tochter Mathilde Koscec vom Fenster des zweiten Stockwerkes der elterlichen Wohnung und zog sich bedeutende Verletzungen zu. — Infolge Scheuwerdens der Pferde fiel die sechs Jahre alte Besitzerin Maria Korosec in Kompolje vom Wagen und erlitt schwere Kopfverletzungen. — Auf der Karlstädter Straße scheuten zwei in einen Wagen eingespannte Pferde vor einem vorbeifahrenden Tramwaywagen, sprangen zur Seite und stießen den 71 Jahre alten Bediensteten der elektrischen Straßenbahn Johann Amroz sowie den 63 Jahre alten in Ober-Siska wohnhaften Unterbeamten der Staatsbahn Nikolaus Jursa zu Boden. Amroz zog sich einen Bruch des rechten Beines und eine schwere Kopfverletzung, Jursa einen Rippenbruch und andere Verletzungen zu.

— (Zwei Zigeunerburtschen,) etwa 15 und 17 Jahre alt, sind dringend verdächtig, in der Nacht auf den 26. v. M. in ein versperrtes Zimmer der Besitzerin Helena Terjan in Zagradec, Gemeinde Schleinitz, eingebrochen zu sein und daraus zwei Männeranzüge aus schwarzem Stoff, einen braunen Anzug, drei Männerhemden, einen schwarzen Frauenrock, eine grüngestrichelte Frauenbluse, eine neue schwarze Clothschürze, einen weißen Unterrock, einen goldenen und einen silbernen Fingerring entwendet zu haben. Die beiden Zigeunerburtschen kamen aus der Gurter Gegend und waren bloßfüßig.

— (Schwerer Unfall.) Als der 38 Jahre alte Kutscher Jakob Crnković aus Pirče, Bezirk Gottschee, über eine Anhöhe nach Fara fuhr, brach die Wagenstange. Der Wagen rollte bergab, wobei Crnković vom Wagen fiel und sich am ganzen Körper mehrfache schwere Verletzungen zuzog.

— (Unfall.) Am verfloffenen Montag verunglückte in Udmat der 55 Jahre alte Dienstmann Johann Metelko beim Abladen und Entkellern von Wein dadurch, daß er von einem Fasse gedrückt wurde, wobei ihm mehrere Rippen gebrochen wurden.

— (Ein Schwein gestohlen.) In der Nacht auf den 17. v. M. wurde der Einwohnerin Johanna Rupnik in Neuwelt, Gemeinde Hotederschitz, aus dem Schweinestall ein drei Monate altes Schweinchen entwendet. Es wurde unweit der Behausung der Bestohlenen abgestochen und der Spur nach gegen Hotederschitz getragen.

— (Ein bezogter Dieb.) Ein schon mehreremale abgestrafter Keuschler aus Zirlach zechte sich diesertage, wie er behauptet, einen tüchtigen Schnapsrausch an. Als er nachmittags am Hause der Besitzerin Johanna Pogacar in Unter-Fernig vorbeiging, bemerkte er, daß dort niemand zu Hause war. Diese Gelegenheit benützte der angeblich Betrunkene, stieg auf den Heuboden, brach eine hölzerne Bretterwand auf, drang auf den Dachboden des Hauses ein und entwendete aus der Schlafkammer der Pogacar bei 10 Kilogramm Zucker, 6 Meter farbige Leinwand, ein Paar noch neue Schuhe und einige Seife im Gesamtwert von 86 K. Diese Sachen versteckte er in einem Bündel unweit der Behausung der Bestohlenen, um sie in der Nacht abzuholen. Dazu kam es aber nicht, weil der Dieb von der Gendarmerie mittlerweile ausgeforscht und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert worden war.

— (Die Mattern.) Amtlich wird verlautbart: Vom 11. bis 17. Juni wurden in Galizien 38 Erkrankungen an Mattern in 11 Bezirken (15 Gemeinden) bei Ein-

heimischen festgestellt. In der Bukowina wurden 4 Erkrankungen in 1 Gemeinde bei Einheimischen nachträglich ermittelt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 11. bis 17. Juni 47 Erkrankungen an Mattern zu verzeichnen.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 11. bis 17. Juni wurden in Galizien 238 Erkrankungen an Flecktyphus in 23 Bezirken (59 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In der Bukowina wurden 16 Erkrankungen in 4 Bezirken (7 Gemeinden) bei Einheimischen nachträglich gemeldet. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 11. bis 17. Juni 20 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen. Unter Einheimischen ist keine Erkrankung an Flecktyphus vorgekommen.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 18. bis zum 24. Juni wurden in Galizien 126 Erkrankungen an Flecktyphus in 18 Bezirken (35 Gemeinden), bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 18. bis zum 24. Juni 5 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen. Unter Einheimischen ist keine Erkrankung an Flecktyphus vorgekommen.

— (Verstorbene in Laibach.) Johanna Jafotnik, Maschinführerstochter, 4½ Jahre; Franziska Cimerman, Fabrikarbeiterin, 57 Jahre; Valerie Koröc, Eisenbahnunterbeamtentochter, 18 Jahre; Janos Ubutt, Honved; Viktoria Kalister, Warmherzige Schwester, 32 Jahre; Katharina Luisa, Flüchtling, 68 Jahre; Anna Bucelj, Stadtarne, 78 Jahre; Vaclav Cvejn, Landsturmmann; Johanna Sircelj, Tabakfabrikarbeiterin, 44 Jahre; Johann Kovac, Schneiderssohn, 5 Jahre; Anton Hirsman, Knecht, 24 Jahre; Johanna Bezel, Arbeiterin, 34 Jahre; Maria Moc, Besitzergattin (Flüchtling), 28 J.; Anton Perne, Fabrikarbeiter, 61 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Franz Emil Hocevar, Pflegekind, 6 Wochen; Maria Uže, Stadtarne, 68 J.; Maria Kristan, Magd, 54 Jahre; Stanko Smerdu, Finanzwachoberaufseherssohn, 7 Wochen; Anton Drobnič, Keuschlerssohn, 14 Jahre; Ludwig Kovacs, Infanterist; Bartholomäus Bergant, Kellermeister und Besitzer, 65 Jahre; Josefina Zup, Sieche, 64 Jahre; Paul Grovin, Pflegekind, 7 Wochen; Jozto Sotler, Pflegekind, 8 Monate; Anna Skof, gewesene Magd, 66 Jahre; Andreas Miserit, Tischler, 51 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Ursula Sossich, Private, 74 Jahre; Valentin Zagar, Pflegekind, 5 Wochen; Bartholomäus Steh, Siecher, 74 Jahre; Franz Stopar, Pflegekind, 2 Jahre; Johanna Kožuh, Maurermeisterstochter, 17 Monate; Elise Krašovec, Besitzerintochter, 31 Jahre; Franz Petrovčić, Schlossergehilfe, 67 Jahre; Amalija Mihelič, Kontoristin, 17 Jahre; Stanko Smerdu, Finanzwachoberaufseherssohn, 7 Wochen; Maria Uže, Stadtarne, 68 Jahre; Maria Kristan, Magd, 54 Jahre; Franz Hocevar, Pflegekind, 6 Wochen.

Das Drama „Dämon Geld“ im Kino Central im Landestheater wird durch eine äußerst wirksame Inszenierung des packenden Sujets und durch die prachtvolle Photographie sehr großen Beifall finden. Es ist ein Drama, dessen gut aufgebaute in Finanzkreisen spielende Handlung mit viel Geschick und dramatischer Steigerung aufgebaut ist. Zur fröhlichen Stimmung tragen die Lustspiele „Wer ist der Vater?“ und „Die gefoppten Söhne“ bei, aktuell ist das „Osterreichische Derby 1916“ und die neuesten Sascha-Meister-Filmbilder, sehr schön die Naturaufnahme „Salzseeftadt Uttach“. Vorführungen heute Dienstag, morgen Mittwoch und Donnerstag um halb 5 Uhr nachmittag, um 6, halb 8 und 9 Uhr abends. Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet.

„Das Rätsel der verschlossenen Türe“. Kino „Ideal“. Ein Kriminal-Drama in drei Akten, ein Bild, dessen hochdramatische, kriminalistische Handlung die größte Spannung auslöst. Elise Fröhlich, in der Rolle einer Frau, die des Mordes an dem Bedränger ihrer Ehre angeklagt ist, vom Gericht aber, da ihre Tat menschlich erklärlich und begreiflich erscheint, freigesprochen wird, bietet eine Leistung von erschütternder Wirkung. Überhaupt sind die Danebrog-Filme schon dadurch berühmt, daß sie irgendein nicht naheliegendes Sujet in origineller Weise behandeln und das Interesse des Zuschauers bis zum Ende ständig wach erhalten. — Als Ergänzung zu diesem großen Danebrog-Kinofilm sind die hochinteressante Sascha-Meister-Woche und der Lustspielschlager „Tag und Nacht“ auf dem Programm. Dasselbe ist für Jugendliche nicht geeignet und kommt heute Dienstag den 4., Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. d. M. zur Aufführung im Kino „Ideal“. — Freitag wieder großer Sonderabend.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregenden und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1864 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, l. u. l. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preisliste unberechnet. 1461 7

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. Juli. Amlich wird verlautbart: 3. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina nichts von Belang. Die Kämpfe bei Kolomea haben an Umfang zugenommen. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich der Stadt ist durch Gegenangriff zum Stehen gebracht worden. Südöstlich von Tlumacz, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gefechte stehen, brach eine in 1/2 Kilometer Frontbreite angelegte russische Reiterattake im Artillerie- und Infanteriefener zusammen. Im Raum südlich von Lutz gewann der Angriff der Verbündeten abermals Raum. Westlich und nordwestlich von Lutz wurden heftige russische Vorstöße abgeschlagen. Ebenso scheiterte eine feindliche Reiterattake in der Gegend von Boczewka. Nordöstlich von Baranowitschi wiesen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke, durch heftiges Artilleriefener vorbereitete Angriffe ab. Die Kämpfe sind noch nicht völlig abgeschlossen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Geschütze und Minenwerfer gegen die Hochfläche von Dobberdo, namentlich gegen den Abschnitt südlich des Monte dei sei Busi, hält an. Stellenweise kam es auch zu hartnäckigen Handgranatenkämpfen. Im Marmoladagebiet und an unserer Front zwischen Brenta und Etich wurden wieder mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Raume des Monte Interotto brachte Leutnant Kaiser mit einer sechs Mann starken Patrouille des I. I. LZR 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter vier Offiziere, als Gefangene zurück. An anderen Stellen wurden gestern 14 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Drei österreichisch-ungarische Kompanien nach Rumänien abgedrängt.

Wien, 3. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die vor drei Tagen veröffentlichte Mitteilung über das Abdrängen österreichisch-ungarischer Regimenter auf rumänischen Boden ist dahin zu berichtigen, daß bei den Kämpfen in der Bukowina wohl selbstverständlich keine ganzen Regimenter nach Rumänien übertreten mußten, daß aber, wie dies bei der Eigenart des Kriegsschauplatzes nicht zu verkümmern ist, Nachrichten- und Sicherungsabteilungen in der Gesamtlänge von etwa drei Kompanien abgedrängt worden sind. Das Verhalten der rumänischen Behörden gegen unsere Truppen war bei genauer Wahrung aller völkerrechtlichen Bestimmungen von vornehmer Korrektheit.

Ein gemeinsamer Ministerrat.

Wien, 3. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministers des Außern fand heute ein gemeinsamer Ministerrat über wirtschaftliche Angelegenheiten, welche mit dem Kriege zusammenhängen, statt. An den Beratungen nahmen teil: Beide Ministerpräsidenten, der Kriegsminister, die beiden Handelsminister und beide Finanzminister. Die Sitzung dauerte von halb 10 Uhr vormittags bis halb 2 Uhr nachmittags.

Eine Zentralstelle der österreichischen Produktenbörsen.

Wien, 3. Juli. Auf Anregung der Wiener Produktenbörse fand am 1. d. eine Beratung aller österreichischen Börsen, die sich statutengemäß mit dem Verkehr in Getreide und Mahlprodukten befassen, zu dem Zwecke statt, um die durch die gesetzliche Ausschaltung des freien Verkehrs in diesen Artikeln geschaffene Lage der beteiligten Lehres in diesen Artikeln geschaffene Lage der beteiligten Berufskreise zu erörtern und eine gemeinsame grundsätzliche Stellungnahme für die Kriegsübergangs- und Friedenszeit vorzubereiten.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe bederwärts der Somme erreichte nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe, blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die gestern in die Kieselstellung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück. Die Gefechtsfähigkeit auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben. Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen, uns die an der Höhe 304 ge-

nommenen Grabenstücke wieder zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Südlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiamont und die Höhe „Kalte Erde“. Bei einem derselben drang er vorübergehend in unseren vorderen Graben. Etwa 600 Meter südwestlich des Werkes drang er ein, wurde aber sofort wieder geworfen. Südöstlich der Feste Bang ist die hohe Batterie von Damloupe seit heute nachts in unserer Hand. Dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Gegen die deutschen Stellungen im Priesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen. In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden sechs feindliche Flieger abgeschossen, vier davon in unseren Linien. Leutnant Mulzer hat dabei den siebenten, Leutnant Parschau den sechsten Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Douy, ein anderer vorgestern östlich Peruyse (Herfront) heruntergeholt. Zwei französische Fesselballons wurden in der Gegend von Verdun von unseren Fliegern abgeschossen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Torpedoboote und das Linienschiff „Slava“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Aggas. Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefaßt und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slava“ ist getroffen. An vielen Stellen der Armeen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfache Vorstöße, die nur bei Minsk (nordöstlich von Smorgon) zum Kampfe in unseren Linien führten, aus denen der Feind unter Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Russen haben nordöstlich von Goroditschische sowie beiderseits der Bahn Baranowitschi-Snow nach vielstündiger Feuervorbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Goroditschische eingedrungene Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten. Sonst ist der Feind unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter zum Weichmachen gezwungen worden. Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Lutz konnten unser Vorschreiten nicht aufhalten. Große Kavallerieattacken brachen kläglich zusammen. Die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 gestiegen. Armee des Generals Grafen v. Bohlmer: Südöstlich von Tlumacz stehen unsere Truppen in günstigem Kampfe. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

## Der Seekrieg.

Bersenkt.

Bern, 3. Juni. Wie der „Temps“ meldet, ist der französische Dampfer „Saint Jacques“ vor der holländischen Küste torpediert worden. Neun Mann sind ertrunken.

Amsterdam, 3. Juni. Der norwegische Dampfer „Molina“ hat hier die Mannschaft des Dampfers „Teano“ der Nelson-Bank an Land gebracht. Der Dampfer „Teano“ war von einem feindlichen Unterseeboote versenkt worden.

Ein Amerika-Dampfer vermisst.

Kopenhagen, 2. Juli. Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Stockholm fehlt vom schwedischen Amerika-Dampfer „Stockholm“, der am 20. Juni mit 800 Reisenden New York verlassen hatte, jede Nachricht. Das Schiff war mit Funkentelegraphie ausgerüstet.

## Frankreich.

Neue Unruhen in Fes und Taza.

Paris, 2. Juli. Einer Meldung des „Temps“ aus Tanger zufolge sind in der Gegend von Fes und Taza unter Leitung des Rebellen Sidi Rafo neue Unruhen ausgebrochen. Die Aufständischen leisteten in dem schwierigen Gelände lebhaften Widerstand. Die Stellung Larzou im Abschnitte von Guigon wurde angegriffen und mußte energisch verteidigt werden, wozu Truppen aus Mekines herangezogen wurden. Auch zwischen Hogadir und Agadir mußten die französischen Truppen Streifzüge unternehmen.

## England.

Die Internierung der Deutschen.

London, 3. Juli. Bei Beratung des Stats für das Ministerium des Innern verlangte Johnson-Sicks mit Be-

rufung auf die Blätter „Daily Mail“ und „John Bull“ die Internierung sämtlicher Deutschen. Minister Samuel sagte in seiner Erwiderung, die öffentliche Meinung sei in dieser Hinsicht in grober und schamloser Weise irreführt worden. Er erzählte den Fall eines englischen Bäckers bei London, der vor dem Tribunal für die Befreiung seines Sohnes vom Kriegsdienst plaidierte, weil er dessen Hilfe brauche, wenn sein Geschäft nicht von der deutschen Konkurrenz ruiniert werden sollte. Das Tribunal gewährte die Befreiung, obwohl alle Deutschen in der Nachbarschaft interniert waren, und obwohl der Sohn Variété-Artist und kein Bäcker war. Samuel sagte weiter, er könne augenblicklich noch nicht sagen, was mit den internierten Deutschen nach dem Kriege geschehen würde, aber er wisse nicht, woraus Johnson-Sicks schloße, daß sie ihr Geschäft würden wieder aufnehmen und ihre Konkurrenz gegen englische Geschäftstreibende fortsetzen dürfen.

## Rußland.

Gleichberechtigung der Bauern.

Petersburg, 3. Juli. Die Duma nahm einen Gesetzesentwurf an, wonach den Bauern die gleichen bürgerlichen Rechte wie den anderen Klassen zustehen.

## Griechenland.

Die Demobilisierung.

Paris, 2. Juli. „Le Journal“ meldet aus Athen vom 30. Juni: Während des gestrigen Besuches des englischen Gesandten Eliot beim Ministerpräsidenten Zaimis erklärte der englische Gesandte, die verbündeten Mächte hätten durch eine gemeinsame Note die allgemeine alsbaldige Demobilisierung verlangt. Sie seien daher der Meinung, daß sie nicht bis zum 31. August verschleppt werden dürfe und schlagen vor, sie bis Ende Juli zu beenden. Zaimis wies in seiner Antwort darauf hin, daß Griechenland, dem an einer raschen Demobilisierung gelegen sei, nicht genügend Kohle und Transportmittel habe, um die Heimbeförderung der Reservisten zu bewältigen. Tags darauf teilte Eliot dem Ministerpräsidenten mit, die Alliierten würden Griechenland die Demobilisierung erleichtern, worauf der König einwilligte, daß die letzten Reservistenklassen bis 31. Juli entlassen werden sollen. Dem „Temps“ zufolge wird die griechische Demobilisierung sogar schon am 16. Juli beendet sein. Die Neuwahlen zur griechischen Kammer werden im September stattfinden.

Eine Bewegung gegen die Abrüstung.

Bern, 2. Juli. In einer Zusammenstellung von griechischen Pressestimmen weist der „Temps“ auf eine gewisse Agitation in den militärischen Kreisen hin, die sich nur schwer in die Demobilisation fügen. In zahlreichen Städten sollen Vereinigungen Entlassener gebildet worden sein, wodurch diese miteinander in Verbindung bleiben und die Wirkung der Demobilisierung abgeschwächt wird. Den Entlassenen soll von Offizieren empfohlen worden sein, bei den Neuwahlen gegen demagogische Kandidaten zu stimmen.

## China.

Wiederherstellung der provisorischen Verfassung.

Petersburg, 2. Juli. Nach einem hier eingetroffenen Telegramme aus Peking stellt ein Edikt des Präsidenten die provisorische Verfassung des ersten Jahres der chinesischen Republik wieder her. Alle Neuerungen der letzten Verfassung sind abgeschafft. Die in diesem Zeitraume eingegangenen Verträge werden aufrecht erhalten. Der Zusammentritt des ersten Parlamentes ist auf den 1. August anberaumt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.



## Reitpferd

lichtbraune, sechsjährige Stute ohne Fehler, vollkommen geritten und vertraut,

ist zu verkaufen.

(Nur an Heeresmitglieder.)

Auskunft erteilt: Rittm. Wang, Laibach, Hotel Union. 1960

# Amtsblatt.

1967 E 70/16/6

## Dražbeni oklic.

Pri podpisani c. kr. okrajni sod-niji vršila se bo

dne 5. julija 1916,

ob 10. uri dopoldne, v sobi št. 2, iz-vršilna dražba nepremičnine vl. št. 146 k. o. Obrh, obstoječe iz hiše št. 2 na Brezniku, iz mlina z 2 kamnoma ter žage na potoku Turenšica in z ben-cinskim motorjem, potem iz gospo-darskega poslopja ter travnika in pašnika in pa nepremičnine vl. št. 319 iste kat. občine, obstoječe iz pašnika.

Cenilna vrednost je določena obema nepremičninama na 10.350 K in najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, na 6900 K.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 27. maja 1916.

1965 E 63/16/6 in E 369/15/10

## Dražbeni oklic.

Pri podpisanim sodišču v sobi št. 7 se bo vršila

1.) dne 5. julija 1916,

ob 9. uri dopoldne, dražba nepremič-nine vl. št. 121 k. o. Stari trg, ob-stoječ iz hiše št. 5 v Deskovivasi ter iz njiv, travnikov, pašnikov in gozda in

2.) dne 12. julija 1916, ob 10. uri dopoldne, dražba  $7/12$  ne-premičnin vl. št. 194 in 159 k. o. Pre-loka, obstoječe iz hišice šte. 49 na G. Žiljah z gospodarskim poslopjem ter iz njive, košenice in pašnika.

Vrednost je določena pod 1.) na 1768 K in pod 2.) na 377 K ter iz-naša najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, 1179 K, odnosno 252 K.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 27. maja 1916.

1959 Nc IV 35/16-7

## Oklic.

Mestna občina Ljubljanska pred-lagala je, naj se pri zemljišču vlož. šte. 235 kat. občine Trnovsko pred-mestje, obstoječem iz zemljiških parcel šte. 250/62 in 250/142 vpis v last-ninskem listu, ki se sedaj glasi za „Dorf Krakau — vas Krakovo“ po-pravi v „Mestna občina ljubljanska“ — in to iz razloga, ker vas Krakovo nima samostojnega obstanka in je temveč integrirajoč del mestne občine ljubljanske.

Gre se za obrežne parcele ob Ljubljani in Malem grabnu, pričeni od mosta od Opekarske ceste v mestni log do drugega konca te ceste ob Ljubljani.

Za poizvedbe o posestnih in pravd-nih razmerah se določa narok na

14. julija 1916

ob 9. uri dopoldne v zemljeknjižnem uradu te deželne sodnije, kjer je na vpogled tudi naris.

Vse osebe, ki si osvajajo kako stvarno pravico do tega zemljišča ali ki imajo ugovore zoper predlagano popravo v lastninskem listu, k temu naroku lahko pridejo, ali do tega časa svoje ugovore prigrasijo pisмено ali ustmeno in se bode o njih razprav-ljalo na naroku.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. IV., dne 29. junija 1916.

1963 C IV 83/16-1

## Oklic.

Zoper odsotna 1.) Franceta Po-ženel, posestnika iz Brezovice št. 8, 2.) Josipa Marn, hlapca iz Ljubljane, ste se podali pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani tožbi ad 1.) po Mestni hranilnici ljubljanski v Ljubljani za-radi 747 K 89 vin., ad 2.) po Jožefi Urankar, delavki v Krašnji št. 34 za-radi očetovstva in plačevanja preživ-nine.

Na podstavi tožb določa se narok za ustno razpravo ad 1.) na

11. julija 1912

dopoldne ob 9. uri v sobi šte. 123, ad 2.) na

8. julija 1912

dopoldne ob 9. uri, soba šte. 50 pri podpisani sodnji.

V obrambo pravic Poženela in Marna skrbnikom postavljena, ad 1.) gospod Anton Perjatelj, pis. oficijal v p. v Ljubljani, ad 2.) gospod Anton Marn na Sapu št. 29, bodeta zastopala toženca toliko časa, dokler se ona ali ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek IV., dne 28. junija 1916.

1964 3—1 Nc I 156/16-5

## Amortizacija.

Po prošnji g. Alojzija Zorčič, go-stilničarja v Ljubljani, Kolodvorska ulica št. 29, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilu baje izgubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice

tekem šestih mesecev

od dneva prvega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni. Oznamenilo papirjev: hranilna knjižica Kmetske posojilnice ljubljanske okolice, r. z. z. n. z. v Ljubljani, in sicer:

1.) št. 17.804 glaseča se na ime Zorčič Johan z vlogo 10.496 K 64 h;

2.) št. 6 glaseča se na ime Alojz Zorčič z vlogo 164 K 55 h in

3.) št. 18 glaseča se na ime Ma-rija Zorčič z vlogo 129 K 16 h.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 26. junija 1916.

# Krainische Sparkasse.

## Ausweis für den Monat Juni 1916.

<b>Einlagen:</b>		
ingelegt von 1050 Parteien	K	1.016.944·69
behoben		454.198·75
Stand Ende d. M. in 20.869 Büchern		51.035.536·47
<b>Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:</b>		
zugeschilt		—
rückbezahlt		101.300·01
Stand Ende d. M.		21.274.894·58
<b>Wechsel- und Lombard-Kont:</b>		
Stand Ende d. M.		406.900·—
<b>Kreditvereins-Konto:</b>		
Stand Ende d. M.		810.111·20
<b>Allgemeiner Reservefonds</b>		5.454.582·94
<b>Spezial-Reservefonds</b>		254.504·06
<b>Zinsfuß</b> für Einlagen: $4\frac{1}{2}\%$ ohne Abzug der Rentensteuer.		
> Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: $5\%$	1962	
> Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600·—: $4\frac{1}{2}\%$		
im Wechsel-Eskompte und Lombard: $5\frac{1}{2}\%$		
Laibach, am 30. Juni 1916.	<b>Die Direktion.</b>	

# Vertreter

gesucht, der bei Spezerei- und Delikatessen-Händlern bestens eingeführt ist und auch die größeren Plätze Krains, wie Krainburg etc. etc. besucht, für ein erstes Wiener Lebensmittel-En gros-Geschäft. Zuschriften erbeten unter „Rührig“ an Haasenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstr. 11. 1966

# Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Feh!

3240 150

Laibach Stari trg 8 Laibach (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

1762 10-9

# K O K S

Hochprima Oberschlesische Marken, liefern:

# F. & A. UHER

LAIBACH, Schellenburgg. 4.

# Wohnung

im Parterre, bestehend aus zwei möblierten Zimmern u. Küche, m. Benützung eines großen Gartens und schöner Aussicht auf Laibach, ist einer guten, nur aus zwei Personen bestehenden Familie für 120 K monatlich ab **15. Juli d. J. zu vermieten.** Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1961 2-2

# Kleinwohnung oder Aftermiete

für ständig gesucht, und zwar: 2 Zimmer unmöbliert, hübsch, zentral gelegen. 1974 2-1 Anträge unter „Stabil 30“ an die Administration dieser Zeitung.

# Damenrad

1954 3-2

mit Freilauf und Rücktrittbremse, überbraucht, aber in tadellosem Zustande, wird zu kaufen gesucht.

Anträge mit Preisangabe unter „H. P. 18“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

# Kaufe Fahrrad

1973 ein gutes, leichtes 2-1

Ivan Seunig  
Laibach, Stari trg Nr. 7.

# Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern, Küche, Dienstbotenkabinett, Badezimmer und Zubehör, in neuerem Hause oder Villa,

zum 1. August zu mieten gesucht.

Gefällige Anträge an P. B., Erjavec-straße 12, erbeten. 1975 3-1

# Schönes Monatzimmer

wird per sofort gesucht.

Offerte unter „Doktor“ an die Administration dieser Zeitung.